

PERTEMUAN 6

01. **Klassik** (1786-1832)

- a. **Hintergrund:** jiwa matang Goethe, kerinduannya akan kehidupan seni yg tdk terganggu & dambaannya kpd negara klasik yang indah (Itali); Goethe, 1786, ke Itali & tinggal di Roma, studi seni & IPA
- b. **Karakter:** pengaruh seni antik yg sederhana tapi agung → seni klasik yang penuh keserasian & keindahan bentuk nan keras; bukan si kuat tak terkekang tapi humanitas yg murni dpt mengekang diri & rela menyerah kpd hukum susila
- c. **Tokoh & karya sastra:**
 - 1) **Goethe:** karyanya (1) *Iphigenie auf Tauris*, 1787, mrp penjelmaan humanitas yg murni, sebuah drama yang inti isinya disimpulkan Goethe sendiri “*Alle menschlichen Gebrechen sühnet reine Menschlichkeit* (humanitas yg murnilah yg dpt menebus dosa manusia), tampak penggunaan trilogi drama klasik, yakni *Einheit der Zeit, des Ortes und der Handlung*; (2) *Torquato Tasso*, 1789, mrp drama kejiwaan (*Seelendramen*) mementingkan prilaku yg nampak bukan kejadian dlm batin, tokohnya mirip Werther (peka rasa & penuh hayalan) tapi dimaksudkan utk mewujudkan humanitas (manusia yg tunduk kpd norma-norma yg berlaku dlm masyarakat); tokoh Werther lama berpaling menjadi “*Erlaubt ist, was sich ziemt*” bukan “*Erlaubt ist, was gefällt*” (yang boleh dilakukan tdk lagi menurut kehendak sendiri tetapi apa yg pantas dan layak dilakukan org)
 - 2) Johann Christoph Friedrich **Schiller:** Marbach, 10-11-1759; berasal dr keluarga sederhana; ayahnya militer; usia 14 th masuk Militäarakademie; studi teologi tdk lanjut; studi hukum; studi kedokteran hingga selesai: (a) karya zaman Sturm und Drang adalah (1) *Die Räuber*, 1781, drama yg menceritakan seorg pemuda bangsawan yg ayahnya; melarikan diri ke Mannheim; (2) *An die Freude*, sajak lagu, digubah menjadi simfoni kesembilan oleh Beethoven, kini menjadi lagu kebangsaan Eropa dlm rangka MEE; (2) *Don Carlos*, 1787, drama yg mengisahkan kewajiban moral dalam mempertahankan jiwa raga utk membela cita-cita bersama, di sini tampak pengaruh *Nathan der Weise* karya Lessing; sbg guru besar sejarah di Uni Jena, dia menulis (3) *Geshichte des Abfalls der Vereinigten Niederlande*, dan (4) *Geschichte des Dressigjährigen Krieges*; bidang filsafat yg lekat dgn Immanuel Kant (5) *Kritik der reinen Vernunft* –kritik thd rasio murni → fokusnya pada kesusilaan & keindahan, yakni mendidik manusia ke arah kesusilaan ideal utk mewujudkan humanitas: (b) masa klasik; karyanya misalnya (6) *Der Taucher*, (7) *Der Handschuh*, (8) *Die Kraniche des Ibylas*, (8) *Das Lied von der Glocke*; (8) *Wallenstein*, (9) *Maria Stuart*, (10) *Die Jungfrau von Orleans*
- d. **Persahabatan Goethe dgn Schiller**, mulai 1805 → berpengaruh pd karya-karya Goethe dlm daya cipta dr perasan halus yang dalam, dr dugaan & khayalan; **Schiller** berjiwa falsafah yang kritis & dikuasai kemauan jiwa bebas; hasil karya bersamanya (20) *Balladen* & Goethe dpt menyelesaikan karya besarnya *Faust*; karya Goethe lainnya sbg hasil persahabatan ini adalah (21) *Wlhelm Meisters Lehrjahre*, 1796, Bildungsroman, (22) *Die Wahlverwandschaften*, 1808, Familienroman, dan (23) *Hermann und Dorothea*, 1797, epos; (24) *Westostlicher Diwan*, 1819, kumpulan syair, (25) *Dichtung und Wahrheit*, 1811-1831

Catatan dari Teks asli:

Klassik



1786 - 1832

I. Begriff

Das Wort *klassisch* stammt vom lateinischen *classicus* mit dem man Angehörige der höchsten Steuerklasse bezeichnete. In der Bedeutung *erstrangig* wurde dieses Wort bald auf andere Bereiche übertragen. Heute meint man mit *klassisch* etwas zeitlos gültiges, überragendes und vorbildhaftes. Im schöpferischen Sinne bedeutet es die Orientierung an antiken Stil- und Formmustern.

II. Historischer Hintergrund

Im Jahre 1789 fand die große Französische Revolution statt. 1792 brach die Herrschaft der Jakobiner und gleichzeitig auch die Zeit des Terrors an. Durch einen Staatsstreich gelangte Napoleon Bonaparte 1799 an die Macht in Frankreich, 1804 wurde er zum französischen Kaiser. 1806 kam es zur Gründung des Rheinbundes, der Schutzherrschaft Napoleons über die rheinischen Staaten. In den Schlachten bei Jena und Auerstedt wurden die preußischen Truppen 1806 vernichtend geschlagen.

Zwischen 1807 und 1814 werden in Preußen wichtige Reformen vollzogen, die einen großen Einfluss auf die Gesellschaft hatten: Bauernbefreiung, Selbstverwaltung der Städte, Gewerbefreiheit, Judenemanzipation, Bildungsreform und Heeresreform.

Nach Napoleons gescheitertem Russlandfeldzug 1812 setzten 1813 die Befreiungskriege gegen Frankreich ein. In der Schlacht bei Waterloo 1815 wurde Napoleon endgültig besiegt. 1815 regelte der Wiener Kongress die Neuordnung Europas.

III. Philosophischer Hintergrund

Wichtig für die Herausbildung des Idealismus war die Philosophie **Immanuel Kants**. In seiner *Kritik der reinen Vernunft* (1781-87) untersuchte er die Erkenntnisfähigkeit des Menschen. In der *Kritik der praktischen Vernunft* (1788) versucht er Gründe für das sittliche Handeln zu finden, das nicht nur auf Konventionen und Geboten beruhen kann, sondern aus einem sittlichen Willen resultiert. In der *Kritik der Urteilskraft* (1790) beschäftigt sich Kant auch mit der Ästhetik. Schöne Kunst ist für ihn Kunst eines Genies, denn sie ist exemplarisch.

1. Literatur der Klassik

Die Dichtung der Klassik war sehr vom Idealismus geprägt. Sie zielte auf eine geschlossene Form, auf Vollendung, auf Humanität, auf Sittlichkeit und auf Harmonie. In Schillers *Briefen über die ästhetische Erziehung des Menschen* (1795) forderte er eine Wahrnehmung der Kunst, die auch die Gesellschaft befördert. Durch die ästhetische Erziehung wurde die Natur durch die Kunst überwunden, die aber wieder Natur ist, um Harmonie zu erreichen. Ziel der klassischen Dichtung war nicht Abbildung oder Nachahmung der Natur, sondern das Wesen der Dinge zu erfassen.

1.1 Klassikverständnis

Das Klassikverständnis ging auf die Betrachtung antiker Bildkunst zurück. Von ihr wurde z.B. durch Winkelmann abgeleitet, was das Schönheitsideal ausmachte. Für Winkelmann war das Menschenbild geprägt durch "edle Einfalt und stille Größe". Edle Einfalt meint die Simplizität des behandelten Stoffes, stille Größe eine große Geisteshaltung.

1.2 Goethe und Schiller als Dichtungstheoretiker

Goethes Aufsatz *Einfache Nachahmung der Natur, Manier, Stil* (1789) stellt das Ergebnis seines Kunstlebens in Italien dar: des Studiums des Natur- und Volkslebens und dem Römischen Karneval. In dieser Theorie unterscheidet er zwischen drei Methoden des

Kunstschaffens: **Nachahmung:** (natürliche Erfassung der Natur), **Manier:** (Ausdruck des individuellen Sicht der Dinge) und **Stil:** (Erfassung des Wesens der Dinge). Der Stil ist das höchste Mittel der Darstellung.

Schillers Briefe *Über die ästhetische Erziehung des Menschen* (1795) stellen den Versuch dar, das Schöne zu bestimmen und die Frage nach der Funktion der Kunst innerhalb der Kulturentwicklung des Menschen zu klären, besonders in der Zeit nach der Französischen Revolution. Für Schiller ist eine revolutionäre Umgestaltung der Gesellschaft, wie die Französische Revolution, zum Scheitern verurteilt. Politische Veränderungen können erst erreicht werden, wenn der Mensch seine Harmonie wiedergefunden hat.



Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832)

1.3 Beförderung der Humanität

Herder versucht in seinen *Briefen zur Beförderung der Humanität* auf theoretische Weise zu klären, wie Humanität befördert werden kann. Goethe zeigt es praktisch z.B. an *Hermann und Dorothea*. Ehe, Freundschaft, geistige Übereinkunft führen zu einer harmonischen Menschengemeinschaft. Revolution wirkt sich darauf auflösend aus. Die Vervollkommnung des Menschen soll durch den Tatgedanken und vollkommene Menschen bewirkt werden, z.B. "und es versetze darauf die kluge verständige Hausfrau". Die Figuren repräsentieren das Ideal des Individuums. Sie sind tugendhaft, besitzen Modellcharakter, haben eine Rolle in der Gemeinschaft und sind Ausdruck des allgemeinen, wesenhaften, charakteristischen => Stil.

1.4 Die klassische Ballade

Die Balladenproduktion der Klassiker im Jahr 1797 waren Werkstattfindungen. Die klassische Ballade beschränkt sich auf die Arbeiten Schillers und Goethe in den Jahren 1797 und 1798, die in den "Musenalmanach für das Jahr 1798" und "Musenalmanach für das Jahr 1799" veröffentlicht wurden. Im sog. "**Balladenjahr**" 1797 machten Schiller und Goethe die Ballade zum Gegenstand eines "bewussten Kunstwillens und ästhetischen Experiments". Im "Musenalmanach für das Jahr 1798" erschienen Goethes *Der Zauberlehrling*, *Die Braut von Korinth*, *Der Gott und die Bajadere* sowie Schillers *Der Ring des Polykrates*, *Der Handschuh*, *Ritter Toggenburg*, *Der Taucher* und die *Kraniche des Ibykus*. Im "Musenalmanach für das Jahr 1799" erschienen Schillers *Der Kampf mit dem Drachen* und *Die Bürgschaft*.



Friedrich von Schiller (1759-1805)

2. Literarische Formen

- Bildungsroman
- Ideendrama
- Charakterdrama

bevorzugte Formen der Lyrik:

- Ode
- Hymne
- Sonett
- Distichon
- Stanze
- Ballade

Ode: (griech. Lied, Gesang) = feierliches Gedicht, aber gedämpfter als Hymne; reimlos; festgelegte Strophenformen: Antike Odenmaße: alkäische Ode, sapphische Ode und asklepiadeische Ode; geprägt von Erhabenheit und Würde

Hymne: (griech. Festgesang) = feierlicher Lob- und Preisgesang; meist freie Rhythmen

Sonett: Festgelegt sind: Versmaß, Reim, Strophenform und Länge. Ein Sonett besteht aus 14 Verse und hat als Versform den Alexandriner. Unterschieden wird zwischen Italienischem Sonett (Petrarca Sonett), das sich aus 2 Quartetten und 2 Terzetten zusammensetzt, und dem Elisabethanischem Sonett (Shakespeare Sonett), bestehend aus 3 Quartetten und einem abschließendem Reimpaar.

Distichon: Kombination von Hexameter und Pentameter; meist reimlos

Stanze: Strophenform zu acht Versen, mit fünfhebigen Jambus und weiblicher Kadenz; Reimschema: ab ab ab cc

3. Vertreter

- **Johann Wolfgang von Goethe** (1749-1832)
- **Friedrich von Schiller** (1759-1805)
- **Johann Friedrich Herder** (1744-1803)

4. Werke

- Iphigenie auf Tauris (1787) - Goethe
- Don Carlos, Infant von Spanien (1787) - Schiller
- **Die Götter Griechenlands** (1788) - Schiller
- Faust, ein Fragment (1790) - Goethe
- Briefe zur Beförderung der Humanität (1793-97) - Herder
- Über die ästhetische Erziehung des Menschen, in einer Reihe von Briefen (1795) - Schiller
- Wilhelm Meisters Lehrjahre (1795/96) - Goethe

- Über naive und sentimentale Dichtung (1795/96) - Schiller
- **Das Lied von der Glocke** (1797) - Schiller
- Hermann und Dorothea (1797) - Goethe
- Wallenstein (1798/99) - Schiller
- Maria Stuart (1800) - Schiller
- Wilhelm Tell (1804) - Schiller
- Faust I (1806) - Goethe
- Aus meinem Leben. Dichtung und Wahrheit (1811/14) - Goethe
- West-östlicher Divan (1819) - Goethe
- Urworte. Orphisch (1820) - Goethe
- Wilhelm Meisters Wanderjahre (1821) - Goethe
- Faust II (1831) - Goethe

02. Romantik (1798-1835)

1. **Hintergrund:** arah yg berlainan dr klasik
2. **Makna:** hasrat utk melepaskan diri dr keterbatasan kenyataan & terbang tinggi ke kejauhan yg asing dan tak terbatas
3. **Karakter:** dlm hal tertentu mirip Sturm und Drang, yakni bersifat subjektiftdk ada norma-norma umum dlm kesusilaan & tiap manusia memiliki hukum susila sendiri yg ditentukan wataknya. Selain itu, kaum Romantik mengacu kehidupan rohani yg dikenal, alam di luar sadar yg ada dlm impian dan dunia nafsu, dan rahasia di balik alam nyata, menciptakan kehidupan dan kebudayaan baru yang dihasrati dgn menoleh zaman lampau untuk memanfaatkan kekuatan dan kejayaannya, menggali sastra lama, seperti Nibelungenlied, sastra bersumber dr dugaan dan perasaan
4. **Tokoh:** (a) Friedrich Holderlin, 1770-1843; (b) Heinrich von Kleist, 1777-1811; (c) Friedrich von Hardenberg atau Novalis, 1772-1801; (d) E.T.A. Hoffmann, 1776-1822; (e) Achim von Arnim, 1781-1831; (f) Jakob Grimm, 1785-1863 & Wilhelm Grimm, 1786-1859; (g) Joseph von Eichendorf (1788-1857)

Catatan dari teks asli:

Romantik



1798 - 1835

I. Begriff

Der Begriff Romantik stammt vom altfranzösischen *romanz*, *romant* oder *roman* ab, welche alle Schriften bezeichneten, die in der Volkssprache verfasst worden. *Romantisch* bedeutet etwas Sinnliches, Abenteuerliches, Wunderbares, Phantastisches, Schauriges, Abwendung von der Zivilisation und Hingabe zur Natur. Die Romantik als Epoche zeichnete sich durch romantisches Denken und romantische Poesie aus, z. B. Kritik an der Vernunft, Aufhebung der Trennung zwischen Philosophie, Literatur und Naturwissenschaft, Naturnähe, Erleben des Unbewussten.

II. Philosophische Grundlagen

Die Philosophischen Grundlagen der Romantik sind eine Gegenposition zur Rationalität der Aufklärung. Ein Vorläufer war in Deutschland die Gefühlsbetontheit der Empfindsamkeit. Eine wichtige Bedeutung erhielt die Romantik auf in Bezug auf die Orientierung an der mittelalterlichen Lebensweise und Kultur und der Hinwendung zur Volkspoesie. Die

Philosophie der Romantik war geprägt von einer subjektiven Weltanschauung. In Fichtes *Wissenschaftslehre* (1794) stand ein von Sittlichkeit befreites und schöpferisches Ich im Mittelpunkt. Außerdem wurde die Einheit von Natur und Geist betont, die z. B. in Schellings *Ideen zu einer Philosophie der Natur* (1797) zum Ausdruck kam.

III. Geschichtsbezug und Historischer Hintergrund

Die Romantik entstand in einem Wechsel von der feudalen zur bürgerlichen Gesellschaft und verstärkte die Entwicklung eines bürgerlichen Selbstbewusstseins. Jedoch gab es in der Romantik kaum gesellschaftskritische Stimmen.

1806 kam es zur Auflösung des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation und zur Gründung des Rheinbundes. 1807-1814 wurden die Preußischen Reformen eingeleitet (Bauernbefreiung, Gewerbefreiheit, Städteordnung, Heeresreform, Bildungsreform, Judenemanzipation). 1812 zog Napoleon in den Krieg gegen Russland. In der Zeit zwischen 1813-1815 fanden die Befreiungskriege statt. Vom 16.-19.10.1813 fand die Völkerschlacht bei Leipzig statt. Am 18.06.1815 unterlag Napoleon in der Schlacht bei Waterloo. 1815 wurde der Wiener Kongress eingeleitet, bei dem die Neuordnung Europas geregelt wurde.

1. Literatur der Romantik

Die ersten romantischen Werke waren Wackenroders *Herzensergießungen eines kunstliebenden Klosterbruders* (1797) und Tiecks *Franz Sternbalds Wanderungen* (1798). Sie zeigten unterschiedliche Betrachtungsweisen vom Wesen der Kunst. Der eigentliche Beginn der Romantik wird allerdings mit der Vereinigung der Brüder Schlegel, Novalis, Humboldts und Schellings in Jena datiert.

1.1 Epochen der Romantik

Anders als in anderen Epochen, wechselten in der Romantik die literarischen Zentren. Das erste wichtige Zentrum war Jena, zur Zeit der Frühromantik. Heidelberg war das Zentrum der Hochromantik, und Berlin wurde zum Zentrum der Spätromantik.

1.1.1 Frühromantik / Jenaer Romantik (1798-1804)

Das Zentrum der Frühromantik war Jena mit dem Freundeskreis um die Brüder Schlegel, **Novalis**, Schelling, Humboldt, Veith und Böhmer. Es entstanden hier erste programmatische Dichtungen. Einen großen Einfluss auf die Verbreitung des romantischen Denkens übte August Wilhelm Schlegel mit seinen Vorlesungen aus. Eine große Bedeutung kommt den Jenaern Romantikern zu Gute: sie setzten sich für die Förderung der Weltliteratur ein, z. B. August Wilhelm Schlegel mit seinen Dramenübersetzungen von Shakespeare. Es entstanden auch Literaturzeitschriften (z. B. *Athenäum*, 1798-1800), in welchen sie ihre Schriften publizierten.

1.1.2 Hochromantik / Heidelberger Romantik (1804-1818)

Das Zentrum der Hochromantik war Heidelberg mit dem Dichterkreis um **Joseph von Eichendorff**, **Arnim**, **Brentano**. Nebenzentren waren München und Berlin, wo Schelling und Schleiermacher tätig waren. Die besondere Leistung der Hochromantiker war die Förderung der Volkspoesie (Sagen, Märchen, u. a.), z. B. von Arnim und Brentano mit *Des Knaben Wunderhorn* oder *Kinder- und Hausmärchen* und *Deutsche Sagen* der Gebrüder Grimm.

1.1.3 Spätromantik / Berliner Romantik (1816-1835)

Berlin, mit den Salon der Rahel Levin-Varnhagen, war das Zentrum der Spätromantik. Im Mittelpunkt dieses Dichterkreises standen Ludwig Tieck, Heinrich von Kleist, Ernst Theodor Amadeus Hoffmann, Adam von Müller, Bettina von Arnim und Friedrich de la Motte Fouqué. Im Salon fanden zahlreiche Begegnungen, Diskussionen und Debatten unter den Spätromantikern statt. Nebenzentren waren Wien (**Eichendorff**, August Wilhelm Schlegel), Schwaben (**Uhland**, Mörike) und München (Schelling, Görres).

1.2 Literaturtheorie der Romantik

Im Vordergrund romantischer Dichtungen standen Stimmungen, Gefühle und Erlebnisse. Mit fragmentarischen Ausdrucksformen drückten die Dichter das Unbewusste in ihrer Schaffensweise und Wirklichkeitssicht aus. Der Roman als Prosaform konnte dem Anspruch der Universalität zwar gerecht werden, doch wurde von ihm aber kaum Gebrauch gemacht. Die

Dramatik blieb in der Epoche der Romantik nur gering ausgeprägt, da ihr die Vermischung von Epik, Drama und Lyrik nur schwer umzusetzen war. Die vorherrschende literarische Gattung war die Lyrik.

Im **116. Athenäums-Fragment**, das 1798 mit anderen Fragmenten in der Zeitschrift *Athenäum* erschien, fasste Friedrich Schlegel die wichtigsten Merkmale romantischer Literatur zusammen: **"Die romantische Poesie ist eine progressive Universalpoesie"**. Progressivität bedeutet Fortschritt, niemals vollendet oder abgeschlossen zu sein und offen für neue Formen und Inhalte zu sein. Die Universalität der Form steht für die Aufhebung der Grenze zwischen den Gattungen und den Künsten. Friedrich Schlegel forderte eine Vermischung von Poesie (an den Vers gebundene Sprache) und Prosa (Alltagssprache), von Genialität (Künstler) und Kritik (Publikum) und von Kunstpoesie und Naturpoesie (Volkspoesie). Freundschaft und Liebe sind das Ideal für die zwischenmenschlichen Beziehungen. Poetische Individuen sind harmonische Individuen, die auf Liebe und Freundschaft eingehen können. Die Funktion der Poesie ist die Poetisierung, d. h. die Harmonisierung, der Gesellschaft.

1.3 Lyrik der Romantik

Die romantische Lyrik war geprägt von einer volksliedhaften Einfachheit und einem Höchstmaß an sprachlicher Kunst sowie der von Goethe eingeleiteten Natur- und Erlebnislyrik. Eine volkstümlich orientierte Lyrik ging von Eichendorff, Uhland, Wilhelm Müller, Mörike und Chamisso hervor. Zu den bedeutendsten romantischen Lyrikern zählt **Novalis** mit seinen **Geistlichen Liedern** (1799) und die in rhythmisierter Prosa verfassten **Hymnen an die Nacht** (1800).

Mondnacht

Joseph Freiherr von Eichendorff

Es war, als hätt' der Himmel
Die Erde still geküßt,
Daß sie im Blüthenschimmer
Von ihm nun träumen müßt'.
Die Luft ging durch die Felder,
Die Aehren wogen sacht,
Es rauschten leis die Wälder,
So sternklar war die Nacht.
Und meine Seele spannte
Weit die Flügel aus,
Flog durch die stillen Lande,
Als flöge sie nach Haus.

1.4 Drama der Romantik

Das Drama war in der Romantik eine weniger bevorzugte Gattung, da die Vorstellungen von Progressivität und einer Vermischung der Gattungen mit den strengen Gesetzmäßigkeiten des Dramas nur schwer zu vereinbaren waren. Lyrische Elemente zeigten sich beispielweise in Form von eingebundenen Gedichten oder Liedern, epische Elemente in Kommentierungen. Einige Autoren befassten sich dennoch intensiv mit dem Drama, darunter Ludwig Tieck, Clemens Brentano und Joseph Freiherr von Eichendorff. Die Dramen der Romantik waren jedoch vor allem als Lesedrama konzipiert. Sie eigneten sich weniger zur Aufführung, da sie z. T. sehr komplex oder sehr umfangreich waren.

Ein großes Vorbild für die Romantiker war William Shakespeare. Die Komödie war eine beliebte dramatische Form in der Romantik, daneben genoss auch das Geschichtsdrama eine große Bedeutung, z. B. *Kaiser Octavianus* (1804, Tieck), *Die Gründung Prags* (1815, Brentano) und *Der letzte Held von Marienburg* (1830, Eichendorff). Das bekannteste Beispiel für eine romantische Komödie ist Ludwig Tiecks **Der gestiefelte Kater. Ein Kindermärchen in drei Akten, mit Zwischenspielen, einem Prologe und Epiloge** (1797).

1.4.1 Der gestiefelte Kater (1797, Ludwig Tieck)

Der Stoff für Tiecks *Gestiefelten Kater* geht zurück auf das französische Märchen *Le Maître Chat ou le Chat botté* von Charles Perrault (1628-1703). Die Komödie Tiecks handelt von einem Stück im Stück und spielt daher auf mehreren Ebenen. Auf der Bühne wird eine weitere Theaterbühne dargestellt, die das Stück über einen gestiefelten Kater aufführt. Neben den fiktiven Figuren gibt es ein fiktives Publikum, einen fiktiven Dichter und fiktives Bühnenpersonal, das mit den Figuren untereinander agiert. Die fiktiven Zuschauer kommentieren dabei die eigentliche Handlung oder sprechen die Schauspieler direkt an. Doch auch die Schauspieler fallen gelegentlich aus ihrer Rolle. Der fiktive Dichter nimmt oft eine Vermittlerrolle zwischen diesen beiden Gruppen ein.

Der Inhalt des dargestellten Stücks im Stück handelt vom Müllersohn Gottlieb, der nach dem Tod seines Vaters den sprechenden Kater Hinze erbt. Dieser verspricht Gottlieb, ihn zu Reichtum zu führen, wenn Gottlieb für Hinze ein Paar Stiefel anfertigen lässt. Durch eine Reihe zahlreicher Streiche erwirbt Hinze ein Königreich und eine Prinzessin für Gottlieb. Das Märchen endet mit einem Happy End, das Stück jedoch in einem Chaos und Misserfolg. Die fiktiven Zuschauer sind mit der Handlung höchst unzufrieden, loben aber die schöne Dekoration. Der Dichter, der die Zuschauer auf sein Stück einstimmt, dass die Handlung nicht zu ernst zu nehmen sei, verlässt enttäuscht die Bühne.

Der gestiefelte Kater stellt ein Bruch mit dem Illusionstheater zeitgenössischer Dichtungen und Aufführungen dar, wie beispielsweise den Dramen der Aufklärung und der Klassik. Es gibt mehrere Ebenen der Darstellung, die miteinander vermischt werden und daher nicht nur den fiktiven sondern auch den realen Zuschauer verwirren sollen. Ludwig Tieck übte damit Kritik am Theaterverständnis und am Theaterpublikum seiner Zeit.

Die Komödie Tiecks hatte auf die spätere Literatur eine große Wirkung, z. B. auf E. T. A. Hoffmanns *Lebensansichten des Katers Murr* (1820/22). *Der gestiefelte Kater* gilt auch als ein Vorläufer des epischen Dramas Bertolt Brechts.

1.4.2 Romantische Ironie

Die "romantische Ironie" ist eine eigenständige literaturtheoretische Position der Ironie, die vor allem von Friedrich Schlegel geprägt wurde. Dabei sollte die Ironie nicht mehr nur ein einzelnes stilistisches Element im Kunstwerk sein, sondern das Kunstwerk insgesamt prägen. Dies zeigt sich formal darin, dass es einen unendlichen Wechsel zwischen gegensätzlichen Elementen gibt, beispielsweise Illusionierung und Desillusionierung. Auch spielte die Selbstreflexion des Kunstwerks innerhalb des Kunstwerks eine wichtige Rolle. Als Beispiel für die praktische Umsetzung dieser theoretischen Vorstellungen gilt *Der gestiefelte Kater* Tiecks. Das ununterbrochene Wechselspiel zwischen gegensätzlichen Elementen zeigt sich in den ständigen Unterbrechungen der Bühnenhandlung durch Zuschauer, Schauspieler oder den Dichter. Selbstreflexive Momente werden von vielen Figuren artikuliert, am deutlichsten z. B. im Dritten Akt in der Szene "Saal im Palast", in der zwei Figuren über die Qualität des Stückes *Der gestiefelte Kater* streiten.

1.5 Prosa der Romantik

Als Vorbild der romantischen Erzählprosa betrachtete man Goethes Roman *Wilhelm Meisters Lehrjahre*. In der Frühromantik wurden meist Bildungs- und Entwicklungsromane geschrieben, z. B. Novalis' *Heinrich von Ofterdingen*. Doch auch der romantische Roman verlor, ähnlich dem romantischen Drama, an Bedeutung, da eine zunehmende Vermischung mit Gedichten, Liedern, etc. stattfand. Während die romantische Erzählprosa mehr und mehr an Bedeutung verlor, wuchs das Interesse an, meist in trivialer Form auftretenden, Schauerroman.

Epische Kurzformen, wie Erzählung, Novelle, Kunstmärchen und Märchen, waren sehr beliebt. Die Novelle eignete sich mit ihrem unmittelbaren Einsetzen der Handlung und ihrem offenen Ausgang besonders gut für die romantischen Dichter.

In der Romantik stieg das Interesse für Volksdichtungen (Volkslieder, Sagen, Märchen), das bereits am Ende des 18. Jahrhunderts durch Herder ausgelöst wurde. Die Rückbesinnung auf das

Mittelalter spielte für die Romantiker dabei eine wichtige Rolle. Die Volksdichtungen wurden dabei teilweise umgedichtet und in Sammlungen veröffentlicht, z. B. die Liedersammlung *Des Knaben Wunderhorn* von Arnim und Brentano oder die Märchensammlung *Kinder- und Hausmärchen* der Gebrüder Grimm.

2. Literarische Formen

- Bildungs- und Entwicklungsroman
- Schauerroman
- Volkslied
- Sage
- Märchen
- Kunstmärchen

3. Vertreter

- **Achim von Arnim** (1781-1831)
- Bettina von Arnim (1785-1859)
- **Clemens Brentano** (1778-1842)
- Adalbert von Chamisso (1781-1838)
- **Joseph Freiherr von Eichendorff** (1788-1857)
- **E. T. A. Hoffmann** (1776-1822)
- Jakob Grimm (1785-1863)
- Wilhelm Grimm (1786-1859)
- **Wilhelm Müller** (1794-1827)
- **Novalis** (1772-1801)
- **August Wilhelm Schlegel** (1767-1845)
- **Friedrich Schlegel** (1772-1829)
- Ludwig Tieck (1773-1853)
- **Ludwig Uhland** (1787-1862)
- Wilhelm Heinrich Wackenroder (1773-1798)

4. Werke

- Herzensergießungen eines kunstliebenden Klosterbruders (1797) - Wackenroder
- Der gestiefelte Kater (1797) - Tieck
- Der blonde Eckbert (1797) - Tieck
- Franz Sternbalds Wanderungen (1798) - Tieck
- Athenäum-Fragmente (1798) - Friedrich Schlegel
 - **116. Athenäum-Fragment**
- **Brief über den Roman** (1798) - Friedrich Schlegel
- **Hymnen an die Nacht** (1800) - Novalis
- Godwi oder Das steinerne Bild der Mutter (1801) - Brentano
- Geistliche Lieder (1802) - Novalis
- Heinrich von Ofterdingen (1802) - Novalis
- Kaiser Octavianus (1804) - Tieck
- Des Knaben Wunderhorn (1806-1808) - Arnim, Brentano
- Kinder- und Hausmärchen (1812) - Gebrüder Grimm
- Fantasiestücke in Callots Manier (1813/15) - E. T. A. Hoffmann
 - Jaques Callot
 - Ritter Gluck
 - Kreisleriana
 - Don Juan
 - Nachricht von den neuesten Schicksalen des Hundes Berganza
 - Der Magnetiseur
 - Der goldene Topf
- Peter Schlemihls wundersame Geschichte (1814) - Chamisso

- Die Gründung Prags (1815) - Brentano
- Die Elixiere des Teufels (1815/16) - E. T. A. Hoffmann
- Deutsche Sagen (1816) - Gebrüder Grimm
- Nachtstücke (1816) - E. T. A. Hoffmann
 - Der Sandmann
 - Ignaz Denner
 - Die Jesuitenkirche in G.
 - Das Sanctus
 - Das öde Haus
 - Das Majorat
 - Das Gelübde
 - Das steinerne Herz
- Das Marmorbild (1819) - Eichendorff
- Die Serapionsbrüder (1819/21) - E. T. A. Hoffmann
 - Die Bergwerke zu Falun
 - Nußknacker und Mausekönig
 - Doge und Dogaresse
 - Meister Martin der Kufner und seine Gesellen
 - Die Brautwahl
 - Der unheimliche Gast
 - Das Fräulein von Scuderi
- Lebensansichten des Katers Murr nebst fragmentarischer Biographie des Kapellmeisters Johannes Kreisler in zufälligen Makulaturblättern (1820/22) - E. T. A. Hoffmann
- Die schöne Müllerin (1821) - Wilhelm Müller
- Lieder der Griechen (1821/24) - Wilhelm Müller
- Meister Floh (1822) - E. T. A. Hoffmann
- Die Winterreise (1824) - Wilhelm Müller
- Aus dem Leben eines Taugenichts (1826) - Eichendorff
- Der letzte Held von Marienburg (1830) - Eichendorff